

In drei Schritten zur Ausbildung

Die gemeinnützige Einrichtung ABC hilft Flüchtlingen bei der Suche nach Stellen / Tipps zum Arbeitsalltag in Deutschland

Von Danielle Hirschberger

RHEINFELDEN. Viele Flüchtlinge haben keine Vorstellung davon, wie kompliziert und anspruchsvoll die Arbeitswelt in Deutschland ist. Viele kommen aus einer Welt, in der alles fehlt, nur Zeit gibt es im Überfluss. Der Übergang aus dem improvisierten Nichts in die deutsche Produktivität mit zuverlässiger Pünktlichkeit ist daher oft sehr schwierig. Die gemeinnützige Einrichtung „ABC, Arbeit, Bildung, Chancen für Kriegsflüchtlinge“ (ABC) möchte helfen. Geschäftsführer Markus Körner und Betreuer Lotfi Ezzine kümmern sich um eine der Gruppen.

Die Mitglieder dieser Gruppe kommen aus Nigeria, Gambia, Pakistan, Afghanistan und Kamerun. Ihre Asylanträge werden fast alle abgelehnt, dennoch ist absehbar, dass viele von ihnen bleiben werden. Ihre schulische Vorbildung ist nicht vergleichbar mit dem deutschen Bildungsniveau, manche sind kaum alphabetisiert. Auf der anderen Seite gibt es in Deutschland einfache Arbeitsstellen, die nicht besetzt werden können, etwa in Gastronomie und Logistik. Niemand will, dass sich eine Gruppe Menschen bildet, die aus der Arbeitsgesellschaft herausfällt. So wurde die gemeinnützige Einrichtung ABC im Dezember damit beauftragt, ihnen Chancen auf Arbeit und im besten Fall einen Ausbildungsplatz zu eröffnen. Der Landkreis ergänzt damit ein ähnliches Projekt, das Diakonie und Caritas seit 2016 durchführen. Seither kommen Körner und Ezzine in die vier Gemeinschaftsunterkünfte des Landkreises, auch nach Rheinfelden.

Schritt eins: Sprache

Dafür gibt es keine Förderung vom Bund. Deutsch lernen geht nur über das Smart-



Lotfi Ezzine (links) und Markus Körner informieren junge Männer über die deutsche Arbeitswelt. FOTO: HIRSCHBERGER

phone mit den entsprechenden Apps. Körner nennt das „begleitendes Selbstlernen“, denn hier braucht die Einrichtung freiwillige Helfer, die mit den Flüchtlingen üben. Aus diesem Grund stellten sich die beiden Initiatoren von ABC bei der jüngsten Mahnwache dem Freundeskreis Asyl vor. „Wir suchen junge Leute, die in die Römerstraße und die Schildgasse gehen und die Flüchtlinge darin begleiten, mit dem Smartphone Deutsch zu lernen“, sagte Körner.

Schritt zwei: Mist im Kopf

Auch der Freundeskreis Asyl hat hier seine Erfahrungen. „Ich gehe arbeiten, und wenn ich die Straße fege!“, sagt der junge Mann aus Afghanistan zum Helfer des Freundeskreises und wedelt mit den Armen, als hätte er einen Besen in der Hand. „So, haben sie einen Lastwagenführerschein, hier machen das große Kehrmaschinen!“, antwortet dieser trocken. Ezzine

malt im Aufenthaltsraum der Römerstraße einen Baum an die Tafel, verbindet viele Blasen mit Pfeilen, er spricht in vier Sprachen gleichzeitig und hat nur eines im Sinn: den jungen Männern, die vor ihm sitzen, die Realität nahe zu bringen. Sie hören gebannt zu. Ihre Augen werden groß und sie sind vollkommen platt, wenn ihnen dämmert, dass Geld verdienen doch nicht so einfach ist.

Schritt drei: Ausbildung

In diesem Schritt soll die Bedeutung einer Ausbildung vermittelt werden. Während einer Ausbildung werden die Flüchtlinge nicht abgeschoben und das Handwerk sucht händeringend Nachwuchs. Eine Ausbildung verstärkt die Chancen, hier bleiben zu dürfen. ABC versucht, die Asylbewerber in Arbeit zu bringen. Das ist nicht immer einfach, denn aus Missverständnissen können schnell Konflikte entstehen. Ein Beispiel: Der Lehrling

bleibt einfach zu Hause, um mit seiner Mutter zum Arzt zu gehen, der Chef ist sauer. „Sie können selbstverständlich mit ihrer Mutter zum Arzt gehen, aber vorher müssen Sie frei fragen!“, erläutert Körner. ABC geht auch in die Betriebe, um Aufklärungsarbeit leisten. Für ihre Aufgabe haben Körner und Ezzine kein festes Büro, sondern einen roten Kleinbus mit Heizung, Vorhängen, Tisch und Stühlen, in dem Gespräche stattfinden und mit dem sie jeden Winkel des Landkreises erreichen. Körner hat elf Jahre in Afrika gearbeitet und weiß, wie schwierig es ist, von einer Kultur in die andere zu wechseln. „Die Menschen brauchen Orientierung“, meint er. Ezzine kennt ebenfalls das Wandeln zwischen den Welten und weiß, wo Flüchtlinge Barrieren überwinden müssen, um im Arbeitsleben anzukommen.

Kontakt: Markus Körner, ☎ 07621 / 9149989 oder Mobil 0171 / 1428295